

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preisprophet Nr. 29.

82. Jahrgang.

Preisprophet Nr. 29.

Wichtig! Mit dem Ansehen des Sonn- und Festtags.
Preis vierteljährlich hier 1.-M., mit Nachnahme 1.20.-M., im Wegschick 1.25.-M., im Weigen 1.30.-M., im Weigen 1.35.-M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Kunzelei-Gesetz
J. d. Spall. Zeitl. aus
genügl. Schrift über
den Raum bei lmal.
Einladung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend haben.
Mit dem
Kunzelei-Gesetz
und
Schw. d. Kunstwerk.

Nr 185

Montag den 10. August

1908

Amliches.

Aus die Schultheißenämter.

Mit Erlaß vom 27. Juli 1907 Nr. 11509 Min.-Amtsbl. S. 363 hat das R. Ministerium des Innern eine Revision der Festsetzung des Wertes des Naturalbeitrags für die Zwecke der Arbeiterversicherung angeordnet, da in den letzten Jahren eine nicht unerhebliche Wertminderung der Lebensbedürfnisse eingetreten ist. Die Wertfestsetzung soll mit Wirkung vom 1. Januar 1909 an erfolgen.

- Der Wert des Naturalbeitrags ist zur Zeit in folgender Weise festgesetzt:
- | | |
|---|--------|
| 1. freie Kost für männliche Personen jährlich | 250 M. |
| 2. " weibliche " | 180 M. |
| 3. " Wohnung für Einzelperson " | 20 M. |
| 4. " " " " " " " " " " " " | 60 M. |
| 5. freier Holz-zug " | 50 " |
| 6. Bezüge eines ledigen Betriebsbeamten | |
| a) freie Kost jährlich | 300 M. |
| b) " Wohnung " | 60 M. |
| c) freies Holz und Licht " | 45 M. |
| 7. freie Wohnung eines verheirateten Betriebsbeamten jährlich | 200 M. |

Die Stadt- und Schultheißen- und Schultheißenämter wollen um Anzeigungen ihrer Gemeinderäte darüber herbeiführen, ob und in welcher Weise die seitberigen Festsetzungen einer Revision bedürftig sind, was dieselben bis längstens 20. August 1908 hierher vorlegen. Die Anzeigungen müssen sich auf sämtliche 7 Punkte, wie sie vorstehend aufgeführt sind, erstrecken.

Zu vgl. § 6 Gewerbeversicherungsgesetz, R.G.B. S. 587, § 5 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft, a. a. O. S. 643, § 1 legt. Abs. des Krankenversicherungsgesetzes vds. mit § 8, Abs. 1 b. B.G.B. v. 2. Nov. 1902, R.G.B. S. 417 bzgl. v. 2. Nov. 1902, R.G.B. S. 502, und § 3 des Unfallversicherungsgesetzes, R.G.B. S. 463 ff. vds. mit § 5 B.G.B. v. 25. Nov. 1899, R.G.B. S. 1037 ff. Nagold, 8. Aug. 1908. R. Oberamt. Mayer, Reg.-Rf.

Graf Zeppelin über die Katastrophe von Scherdingen.

Graf Zeppelin sendet dem Neuen Tagblatt über die Ursache des Unfalles bei Scherdingen folgenden Bericht: Friedrichshafen, 8. Aug. In die große Begeisterung, welche die Fahrt am 4. und 5. d. Mtz. überall hervorrief, kam der Unfall, den das Fahrzeug auf der Flöhebene erlitt, nahezu überwältigend und unhoffentlich. Natürlich glaubten viele der Zuschauer, daß entweder durch Unterlassung der Anbringung weiterer Sicherheitsvorkehrungen oder durch mangelhafte Handhabung der Bedienung des Fahrzeuges die Katastrophe verursacht worden sei. Diese Vermutungen kommen auch in den letzten Nummern des Neuen Tagblattes resp. in anderen Tagesblättern zum Ausdruck. Die darin erhobenen Anschuldigungen erschöpfen die folgende

Vorlegung der Berankerungsvorkehrungen:

Nachdem das Fahrzeug in glattester Weise gelandet, durfte es nur so verankert werden, daß es sich nicht mit der Spitze in den Wind einstellen konnte. Zu diesem Zweck wählten sämtliche Anker und Halteketten in einem Punkt der Ballonspitze zusammenlaufen. Dies wurde durch folgende Vorkehrungen bewerkstelligt: Der zur Landung ausgeworfene Kettenanker wurde in der Fahrtrichtung voraus in den Grasboden eingedrückt und mit doppelt genommenen Ankerseil nach dem Verankerungsträgerende, dem Ausgangspunkt der Ankerseile, respektive der vorherigen Gondel gefährt. Um ein seitliches Schwanken der Spitze zu verhindern, wurden quer zur Fahrtrichtung je 2 Pflöcke eingetrieben und die mehrfach genommenen Seilstränge an diesen befestigt. Als weitere Vorkehrung wurde ein ca. 4 Quadratmeter großer Segeltuchschiff, von dessen Rändern Seile ähnlich wie beim Fallschirm in einem Knoten zusammenlaufen, mit Erde gefüllt, in der Fahrtrichtung voraus in den Boden eingegraben und mit dem Ballon verbunden. Mit zwei weiteren kürzeren Handlängen, die zum Festhalten durch Neuzüge angebracht wurden, waren die Seil- und Ankerstränge, die das Fahrzeug bei sich führte, erschöpft, da bei der Landung in Oppenheim einige Reiterdetalle und ein weiterer Anker ausgegeben und dafür Wasserballast eingenommen wurde. Während der Zeit von der Landung bis zum Einsetzen der Gewitterböe änderte der Wind mehrfach seine Richtung erheblich und schwenkte das Fahrzeug dadurch, daß es seitlich von den Mannschaften an der hinteren Gondel entlastet wurde, leicht in die neue Windrichtung ein. Die Ausweichmanöver waren so groß, daß für das Fahrzeugende der große, freigehaltene Platz nicht mehr ausreichte, und die Zuschauer noch mehr zurückgedrängt werden mußten. Bei den Drehungen kamen die seitlichen Haltepflöcke nicht mehr quer vor der Spitze, und es mußten deshalb eine größere Anzahl weiterer Pflöcke eingetrieben werden, um bei noch größerer Drehung die seitlichen Haltepflöcke in der entsprechenden Richtung vor aufstellen zu können. Der mehrfach gedruckten Bitte um Befreiung weiterer Seile konnte nicht Folge geleistet werden, da in der Umgebung Seile von entsprechender Länge und Stärke nicht aufzutreiben waren.

Als nun die verhängnisvolle Gewitterböe das Fahrzeug unglücklich auf die Westseite traf, begann die hintere Gondel im ersten Moment einzuschwenken. Infolge dessen wurde das Luftschiff dadurch, daß sich der Wind wühlte das Fahrzeug und den Boden einstellte, so stark angehoben, daß die an den Gondeln postierten Mannschaften nicht mehr imstande waren, das Fahrzeug tief zu halten. Der seitlich und aufwärts gerichteten Zugkraft hielten die Pflöcke nicht stand, sondern wurden aus dem Boden gerissen. Dasselbe geschah, nachdem eine Querbewegung eingetreten war, mit den beiden anderen Berankerungen. Nachdem die mechanischen AnkerVorrichtungen nicht mehr bestanden, war es auch den Mannschaften, trotz verzweifelter Anstrengungen nicht mehr möglich, die Seile festzuhalten, und diese entglitten den Händen, vielfach Brandwunden zurücklassend.

Nach diesen Ausführungen dürfte es wohl für jedermann klar sein, daß sowohl die ortswahrende technische Leitung, als auch die Mannschaften ihre volle Pflicht getan haben. gr. Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 8. Aug. Dank des Grafen Zeppelin. Motorischen und Mangel an Erfahrung in der Führung haben zweimal zum Schaden aus dem begonnenen Dauerflug meines Luftschiffes genötigt. Auch die Landung auf festem Boden vollzog sich vollkommen glatt. Unerwartet rasch aufgetretene elementare Gewalten haben dann das schöne Fahrzeug zerstört. Mittel und Wege sind bekannt, um solche Vorkommnisse immer seltener werden zu lassen, jedoch die Luftschiffe bald zu den betrieblichsten Fahrzeugen zählen werden. Das ist auch der begehrteste Wunsch des deutschen Volkes, nur ein Wille beherrscht alle, hoch und nieder, alt und jung. Alle verlangen, daß ich umgeben durch den harten Schicksalsschlag dem Vaterlande neue Luftschiffe bauen soll und alle wenden an Mitteln, was in ihren Kräften steht. Diese einmütige nationale Bewegung, die ihren Ausdruck in der Welt nicht verschelen wird, ergreift mich mit unübersehlicher Macht. Meine Beschlüsse sind in folgendes Glückseligkeit gewandelt und mit gerührtem Dank und freudigster Begeisterung übernehme ich den mir von der Nation gemachten Auftrag zum Wiederbau. Zur Sammlung der für einen Luftschiffbau einflussreichen Spenden habe ich die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart bestimmt, bei der eine besondere Rechnung unter dem Titel: Nationaler Luftschiffbaufonds für Graf Zeppelin geführt werden wird. Dahn bitte ich die Spenden richten zu wollen und werde die unmittelbar an mich gelangten leiten. Ich beabsichtige, den Herrn Reichskammerpräsidenten eine Kontrolle über die Verwendung des Fonds im Sinne der Spender zu bitten. Friedrichshafen, 7. Aug. 1908. Graf Zeppelin.

Eine Unterredung mit Geheimrat Dewald hatte ein Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost“. Er berichtet darüber:

Man muß, so äußerte sich Geheimrat Dewald, diesen Mann (Zeppelin) persönlich kennen, um zu wissen, mit wem man es zu tun hat. Ich kenne keinen edleren Charakter. Was er verspricht, das führt er durch. Im Verkehr mit der Reichsregierung hat er sich in ritterlicher Weise eigenlich selbst die Bedingungen gestellt. Und was sich dieser bewundernswürdigen Starrköpfe in seinen — Starzkopf gezeigt hat, davon bringt ihn kein vorsichtiger „Rat“ mehr ab. Einem solchen Mann muß jeder die Treue halten. Man muß es gesehen haben, wie er dem letzten seiner Arbeiter ein guter Kamerad ist, wie er mit ihnen in der Kammer sitzt, wie er sie in der Arbeit aufmuntert und wie er, wenn alle zagen, den Rat nicht verliert. Ich habe ihm schonzeit geraten, daß das Luftschiff Zeppelin Nr. 3, das havariert, wieder aufzubauen, um bei den Versuchsfahrten mit Nr. 4 abzuschließen zu können. Wie bitter notwendig konnte er es jetzt brauchen, nachdem er mit dem neuen verunglückte, ohne die Bedingungen erfüllt zu haben ...

Afrikanische Grubenstädte. *)

Von M. J. Bonn.

(Nachdruck verboten.)

Als die Buren sich vor 70 Jahren im Gebiete der heutigen Orange-Frühkolonie niederließen, teilten sie den einzelnen Familienhäuptern Farmen in der Größe von 3000 bis 6000 Morgen zu. Eine Farm von diesem Umfang reichte damals aus, um ihrem Besitzer eine allen Anforderungen entsprechende Lebenshaltung zu sichern. Die Bedürfnisse des Farmers sind seitdem in Südafrika nicht unbedeutend gestiegen; dagegen beträgt der Durchschnitt der Farmen in der Orange-Frühkolonie heute nicht ganz 1000 Morgen, es finden sich sogar viele Farmen, deren Größe heute nur 5-600 Morgen ausmacht. Ueberdies sind Teile von vielen Farmen an arme Weiße (nicht Verwandte) verpachtet, die als sog. Squatters eine eigene Wirtschaft betreiben. Die Gründe dieser Veränderung sind mannigfach. Sie ist in hohem Maße durch das Einsetzen von Kimberley und Johannesburg bedingt worden, die eine rege Nachfrage nach Ackerbauprodukten entwickelten und damit eine intensivere Wirtschaft erzwangen. Im Jahre 1905 hat z. B. Transvaal 70 Mill.

*) Mit Erlaubnis des Verlags des „Süddeutschen Monatsheften“ München (Preis pro Heft 1.-M 50) entnommen.

zir. Maß aus den übrigen Teilen von Britisch-Südafrika eingeführt.

1.

Kimberley galt ursprünglich als wahres Eldorado. Von allen Seiten der Welt strömten Menschen ein, ihr Glück zu versuchen. Der Abbau der Diamantfelder ging zuerst im Kleinbetrieb vor sich; es sollen dabei einmal 10-12000 Diamantgräber an Ort und Stelle tätig gewesen sein. Auf dem stillen afrikanischen Felder entband nun eine lärmende Abenteuerfahrt, wo geldgierige gewöhnliche Menschen noch des Tages Arbeit ihren Gewinn in Gemüt umsetzen und die erhofften Erträge einer goldenen Zukunft in der Gegenwart verpielten. Lange bevor die Eisenbahn nach Kimberley vollendet war, kroch die Ochsenwagen Karren europäischer Güter nach den Gruben. Die Kapkolonie hatte noch 1870 eine Einfuhr von nicht 50 Mill. M. gehabt; sie war bereits 1874 auf über 110 Millionen M. gestiegen.

Heute sind diese wilden Tage längst vorüber. Technische und wirtschaftliche Momente haben zur Aufhebung der kleinen Existenzen geführt. An ihrer Stelle ist, nach mannigfachen Fusionen als einzige Gesellschaft die De Beers Gesellschaft getreten. Sie hat nicht nur die Diamantproduktion in Händen, sie ist Kimberley. Die Diamanten werden nicht auf dem freien Markte verkauft, sondern werden vor allem, um Diebstähle zu verhindern, nur bestimmten konzentrierten Händlern angeboten, die in ihrer Gesamtheit

den Diamantmarkt bilden und die Produktion der verschiedenen De Beers Gruben erfassen; die Mitglieder des Syndikats sind im wesentlichen dieselben Firmen, die auch die Hauptaktionäre der De Beers Gesellschaft sind. Grubenbesitzer und Diamantagenten bilden daher heute einen wesentlichen Teil der Bevölkerung von Kimberley.

Es gibt natürlich eine Anzahl von Kaufleuten und Händlern, die nicht als Beauftragte, sondern auf eigene Rechnung Geschäfte treiben. Aber auch auf sie ist der Schatten von De Beers gefallen. Der „Kaffernhandel“, der Verkehr mit den Eingeborenen gewährte früher große Erwerbsmöglichkeiten, da De Beers Tausende von Eingeborenen beschäftigten. Hierdurch war aber auch Gelegenheit geboten, gestohlene Diamanten zu erwerben. Der Diamantdiebstahl nahm einen solchen Umfang an, daß eine besondere Gesetzgebung nötig wurde. Auf Grund derselben beschloß De Beers ihre Eingeborenen zu kasernieren. Sie wurden in großen Baracken untergebracht, die durch einen Tunnel mit den Gruben verbunden sind. Während der Dauer seines Arbeitsvertrages kann der Eingeborene die Baracke nicht verlassen, außer um zur Arbeit zu gehen. Wenn sein Vertrag um ist, wird er erst einer gründlichen Disziplin unterworfen, ehe man ihn in seine Heimat abführen läßt.

Man hat auf diese Weise den Diamantdiebstahl wesentlich vermindert; man hat aber auch ein bedeutendes Element der Konkurrenz aus Kimberley verdrängt. Die Eingeborenen verpflegen sich selbst, sie decken ihren ganzen

etc.
ke.
er
ermietten
inger,
Bühnen
er
ermietten
D. C.
s
eß-
ant
hmid.
n und
Dungen
holz, Ton
ndplatten
Wagner Be-
elder,
-Geschäft.
und
and
der sco. jeder
r Obige.
isen
ing
ammer und
auf 1. Okt.
d. d. Bl.
ng-
le schön erbt
stlich-weise
Kadecbeul.
des reiner Ge-
richliches Kad-
liche Baum und
a St. 50 Pf bei:
ito Dreissner
in Nagold:
st. 1/10 Uhr
Christenlehre
bends 8 Uhr
Beretshaus.
in Nagold:
st. 10 Uhr
in Uhr Rohr-
ng. Rarid
Bredigt und
ethodisten-
ngold:
1/10 Uhr
Gottesdienst.
Gebetstunde.
eingeladen.

Gerade wegen der Bedingungen, Herr Sehelmar, hatte ich ursprünglich um diese Unterredung gebeten. Sie sind in der Denkschrift, die dem Reichstag im November 1907 zugeht, nur angedeutet. Darf man sie wissen oder sind sie geheim?

Sie sind eigentlich schon offenes Geheimnis. Zeppelin hat sie, wie gesagt, selbst gestellt. Sie ergaben sich gesprächsweise. Ich wollte dem Grafen vier Tage zur Reise geben. Er sagte: Ich mache das in einem Tag. Wir nahmen dann eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde an (wir hatten dabei die Schwächeren Propeller des früheren Modells im Auge) und berechneten eine Strecke von 700 Kilometern. Das wären also mit einem kleinen Nachlass an Geschwindigkeit 24 Stunden. Rückkehr zum Ausgangspunkt wurde von uns verlangt. Die Linie Friedrichshafen—Mainz über Stuttgart hat sich Zeppelin selbst gemöhnt. Eine Zwischenlandung wurde nicht vorgesehen. Wir wollten uns tatsächlich die Sache so vor, daß der Graf während dieser ganzen 24 Stunden in der Luft bleiben werde. Im Anschluß an die glückliche Rückkehr von der Probefahrt wollte Zeppelin auf dem Exerzierplatz von Konstanz landen, um zu zeigen, daß er auch auf freiem Felde niedergehen könne. Ich riet ihm, er solle das später, an einem der folgenden Tage gelegentlich tun, um sich nicht noch zuguterletzt durch irgend ein Mißgeschick um den ganzen Erfolg seiner großen Tat zu bringen.

Es wurden auch über die Höhe Bedingungen gestellt, Herr Sehelmar.

Die Höhe, die Zeppelin bei seiner Fahrt erreichen soll, ist das einzige, was ich Ihnen nicht verraten darf, weil die Militärbehörde das nicht wünscht. Aber ich kann Ihnen versichern, daß sie lange nicht soviel beträgt — die Presse sprach von 2000 Metern — als man gemeinhin annimmt. Meines Erachtens ist das Problem Zeppelins eine Rotorfrage. Hier muß er noch mit aller Kraft einsehen. Er wird weiter arbeiten und nicht verzagen. Und wir werden mit ihm arbeiten.

Die Reichsregierung stellt die Bedingungen, die dem Grafen gestellt waren, offenbar als erfüllt an. Das beweist schon die Auszahlung der vom Reichstag in den Etat für 1908 für diese Zwecke eingestellten Summe von 500 000 M. Das zeigt aber auch die offizielle Auslassung der Nordd. Allg. Zig.: Die Ueberzeugung, daß die mehr als 20 Stunden betragende Dauerfahrt des Grafen Zeppelin als vollständige Lösung des Problems anzusehen war, wird auch von den sämtlichen maßgebenden Stellen geteilt.

Naß neue an der Arbeit! Das einmütige Zusammenstehen des deutschen Volkes hat dem Grafen Zeppelin sofort seine wunderbare jugendliche Spannkraft zurückgegeben. Er fühlt sich als Beauftragter der Nation und geht wieder ruhig ans Werk. Das Luftschiff Modell 1907 liegt im Schleppe völlig gebrauchsfähig noch in der alten Ballonhalle und soll nun ausmontiert werden. Die Arbeit dauert, wie der Schw. N. erzählt, bei einiger Beschleunigung in 6—8 Wochen völlig fertig sein. Gleichzeitig aber wird ein neues Luftschiff in Angriff genommen. Die Erläuterung des zerstörten Ballons sind gesammelt und nach Friedrichshafen gebracht worden.

Stuttgart, 7. Aug. Der „Schwäbische Merkur“ meldet aus Friedrichshafen: An der Behauptung, daß schon seit längerer Zeit ein neues Luftschiffmodell „Zeppelin V“ im Bau sei, ist kein wahres Wort. Das Interesse der Welt wird sich zunächst mit dem „Modell 1907“ zu befassen haben. Wie der „Schwäbische Merkur“ von ununterrichteter Seite vernimmt, wird beabsichtigt, den Ballon von 1907 durch Einführung neuer Glieder zu verlängern und ihn so dem Status des jetzt zerstörten Modells 1908 zu nähern. Was den eventuellen Bau eines neuen Ballons anbetrifft, so ist von Interesse ein heute eingetroffenes Telegramm der Aluminiumfabrik, nach welchem sie das Metallgerüst für einen neuen Ballon innerhalb 14 Tagen zu liefern vermag. — Heute vormittag ist die Reichskommission unter dem Vorsitz von Sehelmar-Bewald wieder zusam-

gekommen. In den Veden der Baroden, die von Angestellten der Gesellschaft gestellt werden. Die Beerdigung ist verpflichtet, alles in Kimberley zu kaufen; sie dürfen nur zu Preisen verkaufen, die denen in Kimberley entsprechen; sie müssen den Gewinn zu gemeinnützigen Zwecken verwenden. Sie verteilen ihre Aufträge möglichst gerecht an die verschiedenen Firmen. Sie gewähren diesen so ein reichliches Einkommen. — Die Beerdigung sind immer freigebig gewesen — aber sie erschweren naturgemäß die lehrbilde, atemlose Konkurrenz, die sich velleicht im Eifer zu Grunde richtet — die aber doch in einzelnen Fällen das große Los gewinnt. Ein plötzliches Aufsteigen, ein schnelles Reichwerden aber nicht ist heute in Kimberley ebenso unwahrscheinlich, wie etwa in Essen.

Diese Politik der De Beers-Gesellschaft schlägt den Eingeborenen vor Ausbeutung durch gewissenlose Händler, sie bewahrt ihn besonders vor dem Mißbrauch giftiger Getränke; sie ermöglicht es ihm seinen Lohn zu erhalten. Der Eingeborene in ganz Südafrika ist stets bereit nach Kimberley zu gehen. Kimberley leidet keinen Arbeitermangel. Sie hat aber Kimberley zu einem stillen, wohlgeordneten Provinzialstädtchen gemacht. Es scheint mit seinen einflussreichen Händlern in den Vorstädten und den winkligen Gassen des von umschönen Gebäuden eingefassten Zentrums, eine Stadt zurückgegangener Bureaukraten zu sein.

Nimmt man ein paar leitende Ingenieure und Beamte und ein paar anfällige Mitglieder des Ausschusses mit, so erscheint heute Kimberley als eine Stätte der Routine. Die geistige Leitung liegt in London. Das mag jetzt viel-

mengetreten. Es handelt sich bekanntlich um die Feststellung der Ursache der Katastrophe vom 5. August. Der als Sachverständige hinzugezogene Meteorologe Dr. Lindemann-Frankfurt a. M. hat sich der Annahme, daß die Katastrophe auf eine Entladung atmosphärischer Elektrizität zurückzuführen sei, auch seinerseits vollkommen angeschlossen.

In einem Telegramm des Präsidenten Jacob vom belgischen Aeroklub befindet dieser in den wärmsten Worten seine Teilnahme an dem traurigen Ereignis und sagt, der Graf möge sich nicht entmutigen lassen. Das Luftschiff habe die Beweise der Vollkommenheit in weitestem Maße erbracht. Er hoffe, daß dem Grafen die Mittel zur Verfügung gestellt werden, die ihm die Weiterführung der Versuche in weitestem Umfang ermöglichen.

Friedrichshafen, 8. Aug. Eine dem Grafen Zeppelin sehr nahe stehende Persönlichkeit erklärte, der Graf habe sich dahin geäußert, er hoffe bis spätestens in 4 Wochen mit Modell III die Mainzer Fahrt wiederholen zu können. (Rpt.)

Die Hilfsaktion.

r. Oberndorf, 8. Aug. Sehelmar-Kommerzienrat Kaiser spendete für den Grafen Zeppelin 5000 M. Die Beamten und Arbeiter der Waffenfabrik Kaiser eröffneten eine freie Sammlung, die 1050 M. ergab.

r. Jüssenhausen, 9. Aug. Graf Zeppelin hat sich die Kinderherzen nicht minder erobert als die Väter. Dem Anzeiger hat nebst 50 g folgende von ungelauteter Kinderhand geschriebene Reime eingegangen: „Armer alter Zeppelin, — Dein schönes Luftschiff ist dahin. — Wie ich dich bedauere sehr, — So ich jetzt kein Luftschiff mehr. — Ist die Gabe noch so klein, — Kommst sie doch vom Herzen mein! — Maria.“

r. Ulm, 8. Aug. Zum Zeppelinschen Unternehmen haben zufolge des Aufrufes der Stadtvertretung u. a. gezeichnet Kommerzienrat Erhardt Bürglen 1000 M., Frau Kommerzienrat R. Wieland 1000 M., Kommerzienrat Philipp Wieland 2500 M. und Fabrikant Max Wieland 2500 M.

r. Friedrichshafen, 7. Aug. Die Gemeindefamilien haben einstimmig beschlossen, der Nationalspende für den Grafen Zeppelin 5000 M. aus der Stadtkasse zuzuwenden.

Spende des Kaisers.

Berlin, 8. August. Der Nordd. Allg. Zig. zufolge überwies der Kaiser dem Deutschen Reichskomitee zum Bau des neuen Luftschiffes für den Grafen Zeppelin 10 000 M.

Berlin, 8. Aug. Der Kronprinz hat das Ehrenprädikat über das deutsche Reichskomitee zur Förderung der neuen Pläne des Grafen Zeppelin übernommen. Das Komitee ist mit einem Aufruf an das deutsche Volk herantreten, in dem es u. a. heißt: Jeder Deutsche trägt zu möglichst schneller Beschaffung eines deutschen Luftschiffes bei, indem er einen Beitrag an die Sammelkassen des deutschen Reichskomitees in Berlin sendet. Wir müssen den einmal gewonnenen Vorsprung, im Kampf um die Beherrschung des Luftmeeres unter allen Umständen behaupten.

Politische Meberflut.

Auf Grund des neuen Volksschulunterrichtsgesetzes werden in Preußen gegenwärtig die Grundlagen für neue Fonds gelegt. Es sind die Fonds zur Bestreitung der Kosten von Volksschulbauten, die von den Schulverbänden mit 25 und weniger Schülern anzusetzen sind. Diese Fonds werden bei einer von der Schulratsbehörde bestimmten Klasse jährl. angelegt. Weist sich von den Aufsichtsböörden die Kreisparlamente als Anlagelassen vorgehen.

Die bayerische Abgeordnetenversammlung hat nunmehr das Mantelgesetz zu den Steuervorlagen, mit dem sich der Finanzminister noch einmal zu befassen hatte, nach den Vorschlägen dieses Ausschusses unter Ablehnung eines Ab-

lechts anders werden, da der Sitz der Gesellschaft nach Kimberley verlegt wird, um eine Doppelbelastung durch belandete und englische Steuern zu verhindern. Einwilleigen aber ist Kimberley der Sitz von Stellvertretern, von beherrschenden Würdenträgern, die ein festes Gehalt beziehen und sich in Kimberley als Söhne der Erde fühlen, die aber trotz des Selbstbewusstseins den Argwohn nicht dazulassen, der die Wegengabe aller beratigen Stellvertreter zu sein pflegt.

So matt aber auch heute das Leben in Kimberley zu pulsieren scheint, so ist seine Bedeutung als Markt auch heute nicht zu unterschätzen. Die Gruben beschäftigten 1905 etwa 3000 Weiße und 15 000 Farbige; die Bevölkerung von Kimberley und der Bezirk Beaufort betrug 44 000 Köpfe, darunter über 16 000 Weiße. Der Wert der Jahresproduktion im Jahresjahr war fast 100 Millionen. Das Leben ist beschäftigt und reichlich. Man kann zwar kaum dort Milliarden verdienen; die weiße Bevölkerung bezieht aber in guten Zeiten — jetzt sind wie bekannt schlimme Tage über die Diamantindustrie hereingebrochen — vielfach ein beträchtliches Einkommen. Und wenn dieses Einkommen auch nicht ganz in Kimberley verbraucht wird, so haben doch die Bedürfnisse der dortigen Gemahnen großen Einfluß auf die Produktion des umliegenden Landes gehabt. Seit Kimberley mit Johannesburg in direkter Bahnverbindung steht, ist überdies sein Hinterland mit einem weit auslaufenderen Markt verbunden.

(Fortsetzung folgt.)

änderungsantrags der Regierung angenommen. Es folgte ein Bericht über die Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses zu den Anträgen Dr. Casselmann und Genossen und Dr. Jäger und Genossen betreffend Hintanhaltung der Schäden der gewerkschaftlichen Güterzerstörung. Verlangt wird die Schaffung einer Zentralstelle und entsprechender Besetzung. Nach dem Referat verlegte sich das Haus.

Die belgische Deputiertenkammer hat bei der fortgesetzten Beratung über den Kongru auch die Artikel 5 und 6 der Kolonialverfassung angenommen. Artikel 5 besagt, daß der König die gesetzgebende Gewalt durch Dekrete ausübt, außer für diejenigen Angelegenheiten, welche bereits durch Gesetz geregelt sind oder gesetzlich geregelt werden sollen. Die Dekrete werden nach den Vorschlägen des Kolonialministers erlassen und erhalten gesetzliche Kraft erst nach ihrer Publikation. Artikel 6 regelt die Grenzen der Exekutivgewalt des Königs und der richterlichen Gewalt fest. Auch die Artikel 7 und 8 nahm die Kammer an. Ersterer sieht die Gegenzeichnung der Akte des Königs durch die Minister vor. Letzterer bezieht sich auf die Einführung von Erbschafts- und sonstigen Steuern.

Amtlicher türkischer Meldung zufolge hat Nami Pascha als Großvezir ein neues Kabinett gebildet. — Außer dem bisherigen Marineminister Hassan Nami Pascha, bei dem 170 000 Pfund bei seiner Verhaftung gefunden wurden, sind auch der frühere Minister des Innern, Mehmed Rembah Pascha und der frühere Stadtpräsident Reichid Bel verhaftet worden. Ihre Wohnungen wurden durchsucht und ein Untersuchungsbefehl erlassen. — In Seres haben sich die letzten griechischen Banden den Behörden gestellt. Bei ihrem gemeinsamen Einzug in die Stadt wurden sie von einer etwa 30 000 Menschen zählenden Menge feindselig begrüßt.

Nach Meldungen aus Tanger wurden Anhänger Raissalis in einem Dorf angegriffen. Dabei wurde das Dorf zerstört und in Brand gesteckt. Infolgedessen begab sich Raissali mit 50 bewaffneten Kämpfern zur englischen Gesandtschaft in Tanger und forderte Wiederverhaftung seines Hab und Guts, widrigenfalls er auf den englischen Schutz verzichten und sein früheres Leben wieder beginnen würde. Die englische Gesandtschaft lud Raissali ein, in Tanger zu verbleiben. — Die Stämme der Angoras und Heddron haben auf Grund einer Konferenz mit dem Pascha von Tanger an Abdul Käs Deputierte geschickt mit der Mission, ihm darzulegen, daß sich die Machtlosigkeit von Raissali Hoff in Zukunft erweisen werde. Die Abreise Mulay Hassids von Fez, die sich verzögert hat, war bis zum 2. August nicht erfolgt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 10. August 1908.

Für die Abgebrannten in Donauinschlingen ist nach den Schlägerungen Hilfe bringend vonobien; wir dürfen unsere bairischen Brüder in der Not nicht vergessen. So möge denn jeder sein Scherlein nach Vermögen beisteuern. (S. Anzeigenteil.)

Severbeverein. Gestern machte der Verein einen Ausflug zum Besuch der Bauausstellung nach Stuttgart. Es beteiligten sich 21 Mitglieder, welche von dem Geschehen hochbestrebt waren. Der Besuch der Ausstellung kann allen Handwerker auf angelegentlich empfohlen werden; namentlich werden auch unsere Schreinermeister eine Fülle des Schönen zu sehen bekommen.

Der Krankenunterstützungsverein hielt seine halbjährige Generalversammlung am gestrigen Sonntag im Gasthaus zur Linde ab. Vorstand Wagnermeister Berkecher begrüßte und eröffnete die Versammlung und verlas den Rechenschaftsbericht. Die Einnahmen betragen 566 M. 99 g, die Ausgaben 515 M. 40 g, somit Bestand der Kasse: 51 M. 99 g. Zu verzeichnen waren 41 Krankheitsfälle; gestorben sind 5 Mitglieder; Sterbegeld zusammen 150 M. Das Gesamter-

Gesellschaftsprache. Es ist schon viel darüber gesagt worden, daß die Sprache unserer Sprache oft noch veraltet, ungewöhnliche Wörter und Wendungen, verwickelte langatmige Sätze enthalte, daß sie nicht ein klares, einfaches, leichtverständliches Deutsch biete, sondern pathetisches Kanzleideutsch. Neuerdings hat dies ein Jurist, der Amtsrichter Böhler, in einem Aufsatz der Deutschen Jur.-Zig. (1908, Nr. 8) über die sprachliche Reform der Strafprozessordnung eingehend nachgewiesen. Er bezeichnet dieses Gesetz als „das sprachlich unzulänglichste“ der Reichsgesetze. Maßstab das Bürgerl. Gesetzbuch in einfacher und volkstümlicher Sprache abgefaßt sei, zeige die Strafprozessordnung geschränkte und verwickelte Wort- und Satzgebilde. Er tadelt besonders die im Bayerdeutsch so beliebte Umschreibung des einfachen Zeitworts durch ein Hauptwort mit einem nichtsagenden Flakworte, wie Festhalten, erfolgen u. a. Der Richter entscheidet nicht, sondern; die Entscheidung erfolgt durch den Richter, der Zeuge wird nicht geladen, so denn; die Ladung des Zeugen geschieht, ein Beamter wird nicht vernommen, sondern; die Beschwörung eines Beamten findet statt, nicht; das Verfahren ist angewendet, sondern; das Verfahren erleidet (1) Anwendung. Es gehört dies zu der sogenannten Hauptwortfrankheit, an der das Juristendeutsch besonders leidet. Ein bezeichnetes Beispiel dafür ist § 87 Absatz 3 der Strafprozessordnung: „Beim der Befristung oder Verfassung einer schon beendigten Sache ist ihre Aufhebung statthaft.“ (Man braucht hier auch die volkstümlichen Wörter auf — ung!) In einfachem Deutsch übertragen heißt das: Eine schon beendigte Sache, die befristet oder

**Bis 18. August
verreist.
Zahntechniker Holzinger.**

Nagold, den 10. Aug. 1908.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser i. Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater
Johann Maier,
Schneidemeister,
gestern morgen unerwartet schnell im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.
Im stille Teilnahme tritt im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gottlieb Maier.
Beerdigung Dienstag vormittag 9 Uhr.

Schwarzwald- und
Bezirks-Verein, Verschönerungs-
Fremdenverkehrs- Verein Nagold.

Wir laden hienit unsere verehrten Gastkurgäste, ferner die Mitglieder der benachbarten Schwarzwaldbezirksvereine und alle Mitglieder unserer 3 Vereine nebst Familien und ihren Gästen (also mit Ausschluß der anderen Vereine noch nicht beigetretenen hiesigen Personen) zu einem bei gütlicher Bitterung am

Mittwoch, den 12. August
mit Musik und Feuerwerk stattfindenden

Waldfest

auf dem Schlossberg (Burghof)

freundlich ein. Samponen wären mitzubringen. Kalte Speisen, Bier und Wein sind von einer Wirtschaft auf dem Festplatz um mäßige Preise zu beziehen. Sammlung und Abgang mit Musikbegleitung von der „Vorstadt“ aus nachm. 4 Uhr.

Der Ausschuss
der obengenannten 3 Vereine.

Lohnbücher

zur Feststellung der zu Lohnnachweisungen erforderlichen Angaben.

Kaufte Auflage.
Dauerhaft gebunden.

Vorrätig in der:
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.
Nagold.

Nagold.
Sehr gute gebrannte Kaffee,
jede Woche frisch geröstet,
:: Kakao, Salat-Oel, ::
Eiernudeln - Maccaroni - Gries - Gerste,
:: Backstein-Käse, ::
Hut- u. Kristall-Zucker
empfehlen zu billigen Tagespreisen.
Christian Schwarz.

Illuminations-Papier-Laternen

in großer Auswahl billigst bei der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Nagold.
Mil.-u.Vet.-Verein.
Haser Kamerad J. Maier, Schneider ist gestorben und findet die Beerdigung Dienstag den 11. d. Mts. morgens 9 Uhr statt, wozu die Mitglieder ergebenst einladet
der Vorstand.
Sammlung 1/29 Uhr Lokal Nagold.

Nagold.
**Krankenunter-
stützungs-Verein.**
Haser Mitglied J. Maier, Schneider ist gestorben und findet die Beerdigung morgen Dienstag 9 Uhr statt, wozu die Mitglieder ergebenst einladet
der Vorstand.
Sammlung beim Leuchthaus.

Nagold.
Beste Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl!
Heinrich Gauss.



Nagold.
Kochherde
Schmiedeeiserne, neuester Konstruktion per Stück von 22 Mark an, sowie
transportable
Waschkessel
empfehlen
Berg & Schmid.
Suche einen angehenden, soliden
Kommis
mit schöner Handschrift in eine große Fabrik nach Untertürkheim. Gehalt 4 90.— Offerte erbeten an
Herm. Brintzinger,
Nagold.

Mädchengesuch.
Nach Schlingen wird in einen Gasthof (Wegerei u. Weinwirtschaft) ein solches etwa 20jähriges Mädchen bei hohem Lohn gesucht.
Näheres durch
Frau Schullehrer Dürr
in Heberberg.

Nagold.
Einen ordentlichen
Lehrling sucht
Gottlob Rilling,
meh. Werkstätte.
Oberschwandorf.
Unterzeichnete verkauft einen gut erhaltenen
**Zweispänner-
Kuhwagen.**
Mathilde Walz.

Gaben für die Abgebrannten
in Donauessingen
wo die Not groß ist, werden entgegengenommen vom
Verlag des Gesellschafters.

Es öffnet schnell sich die Hände
Mitleid in dem deutschen Land
Und weihen dem Menschen zum Menschen
Ein heiliges, brüderlich Band.

Damit bald von neuem erhebe,
Das Mitleid in Blumen verfliehe,
Und das auch der Götterhuld fühle
Des Volkes Bewandlung und Dank.

Doch laßt uns davor nicht vergessen,
Das Leid, das die flammende Glut,
Gleichzeitig viel Hunderten brachte,
Jedem ihr Gut und ihr Gut.

Denk gleich wie der gekaupte Regler,
Der wenig die Hilfe beymang,
Steht sie an verdorbener Stelle
Mit Regen so schwer und so lang.

Denk offen gern wieder die Hände
Und fasset auch dieses Mal nicht;
Denn durch die Nacht der Verzweiflung
Gut schine der Jenseits Licht.

Und grüßt Mr. fünf „der Jesuiten“
Das Stübchen, das nun dann erlaubt: —
Ein schöner Triumph ist der Liebe,
Die hilfsbereit alle verband.
M. K.

Saiterbach, den 9. Aug. 1908
Trauer-Anzeige.
Teuerstgeliebte müssen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung machen, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Johannes Mitschelen,
Schullehrer a. D.,
heute, Sonntag Mittag, nach kurzem schwerem Krankenlager unerwartet rasch verstorben ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Nagold.
2000 Mk.
find gegen doppelt Sicherheit bis 1. Sept. auszuleihen, einzeln oder zusammen, an pünktlichen Zinszähler.
Was wenn sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.
Bestellungen auf
Einmachgurken
nimmt entgegen
M. Reck,
Ob- und G. milt.-Haabstr.

Nagold.
Milch
kann abgegeben werden
im „Lamm“

Nagold.
Garbenbänder
empfehlen billigst
Berg & Schmid.

Feldhausen.
Samstag, den 15 August
nachm. 2 Uhr
verkauft an den Reichblühenden 3 fahrbare

Obst-Mösten
(Möhlen und Pressen)
wozu Liebhaber einladet
Job. Tochtermann.

Das Beste für schwache
Augen und Glieder
(besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) ist das seit 1890 weltberühmte ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
Job. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn
Vierant fürlicher Käufer.
Jeltes n. billiges Parfum.
In Flaschen 4, 10, 20 u. 100 Pfg.
Kleinvverkauf für Nagold
Hch. Gauss, Konditorei.

Nagold.
Verkaufe 2 Stück 2 Monat: alte
Schnauzer
(Pfeffer und Salz)
Inpelt, rotzärrig,
erstklassige Tiere
Schwarzräter Vohrer.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche und Holzplatz
vermietet bis 1. Okt.
G. Girth.

Der Dienstboten
Freund u. Helfer
und Fritz Müller's
unübertreffliche
**Parkett-
Stahlspäne,**
mit der Schutzmarke:
Hund u. Katze.
Fabrikant:
Fritz Müller jun.
Göppingen, würt.

Anschaungsbilder
zu haben bei G. W. Zaiser.

Auf der Universitäts-Fakultät ausgebildete und durch Staatsprüfung für Württemberg und Baden, zur Ausübung ihrer Praxis autorisierte

Hebamme
empfiehlt sich für Entbindungen mit Wochenpflege; dieselbe übernimmt auch Krankenpflege.
Näheres zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:
Geburten: Christiane Anna, T. d. Georg Schöninger, Schmied, den 7. Aug.
Todesfälle: Georg Michael Maier, Schneider und früherer Briefträger, 67 J. alt, den 9. Aug.